

in dem betreffenden Gebiet von Norden nach Süden flüchtig abnimmt, weil die menschliche Bevölkerung nach Süden zu gleichfalls dünner wird, wodurch auch eine Abnahme in der Intensität der Bodenfruchtbarkeit eintritt. Die eingeborenen Vögel dagegen nehmen umgekehrt von Norden nach Süden zu, hauptsächlich wegen des wärmeren Klimas. Daraus ergibt sich also, wie die Tätigkeit des Menschen die Verbreitung der Vögel beeinflusst.

Eine Zählung in der Gegend der Vögel ergibt begrifflichweise andere Resultate, und Professor Forster hat ermittelt, daß die Zahl der Vögel in jenem Gebiet für den Monat Oktober fast 2 1/2 mal größer ist als in den Sommermonaten.

Die Verteilung von Alerden, Weideland und Baumbestand ist natürlich von der größten Wichtigkeit für die Verbreitung der Vögel, und auch dafür haben sich zahlreiche Beispiele finden lassen. Von der Weidenfläche z. B. fanden sich auf Stoppelfeldern im Durchschnitt 266 Enten auf die englische Quadratmeile, auf Weiden 203, auf benutztem Weideland 144, in Forstgebieten nur 10, und in Wäldern oder unter Buchenwald überhaupt keine einzige. Am allgemeinsten werden auf die Quadratmeile Weideland 920, auf eigenentliges Weideland 878, auf Stoppeln und Getreidefeldern 502 und in Maisfeldern 300 Vögel geschätzt. Die häufigsten Vögel auf Weideland sind Sperlinge, Amseln und Lerchen.

Es wäre genau von großem Interesse, wenn eine ähnliche Untersuchung einmal in verschiedenen Gebieten Mitteleuropas ausgeführt werden würde; doch läßt sich annehmen, daß die Verbreitung der häufigsten Vogelarten hier keine wesentlich andere sein wird als drüben.

Wartersprüche.

Originelle Wartersprüche hat ein Vater der „Mädel, Neuest. Nachr.“. Während seiner Urlaubzeit gesammelt. Wartersprüche sind bekanntlich Nebenbretter, die namentlich zur Unterhaltung an im Besitze Besessenen ausgelegt werden; gewöhnlich wird die Redezeit auf das Brett gemalt. Sie geben die Stelle an die Gefahr hin wieder, daß der eine oder der andere Spruch schon früher einmal von anderen Forschungsreisenden entdeckt und in eine der zahlreicheren Sammlungen von Wartersprüchen aufgenommen worden ist.

Im Elytema u ist zu lesen: Hier tuchen ihre drei. A Das, a Gel und er dabei.

Water unter n. Hier liegt Franz Kaver A man, der der italienischen, französischen und englischen Sprache vollständig mächtig war. Gott segne ihn. Water unter n.

Hier bedie den Weiger Franz zu der Robesmanel. Für einen Mann mit 60 Jahr Ein hater Flad dies war.

Water unter n. Gleich schücheln auf das Grab ihrer einzigen Tochter: Hier ruht unter eingehes Kind, die Witt — War immer brav und wußt — Der Tod nahm's fort mit 16 Jahr! Just als sie zu gebrauchten war!

Water unter n. An einem anderen Ort liest man folgenden Vers: Hier liegt der tote Nisch, Er fiel mit seiner Krone, Wacht sich die beiden Hoge; Die wurden amputiert, Das hat cam als Identiert; Dann kam der Brand bagu — Gott schenke das eine Aug!

Water unter n. Aus dem Kirchhofe zu Bruck stammt folgender Spruch: Hier liegt der Bruder Bot! Ach! Hier schenkt ihm das ewige Leben. Denn schon! wahr! in der Bruder Bot! Und er der liebe Gott, Er töte dies auch geber. Amen.

Instige Ehe.

* Sanatorium. „Madame, gnädige Frau, wir haben nur ein Zimmer zweiter Klasse frei.“ — „Ach, das macht nichts.“ — „Natürlich nicht. Wir werden's auch als erste Klasse betrieuen.“

* Gemächlich. Auf einer Hauptstraße war der Wagen eines judisch-pflichtigen Schenklers so schlecht, daß maner Frau bald über wurde. Ich beschwerte mich beim Inspektör: „Es ist unerhör, daß ein solcher Wagen noch benutzt wird; er ist ja schon ganz ausgefallen.“ — „Wie lange leiht der aber auch schon!“ war die lebenswürdige Antwort. („Wähm, Jugend.“)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Ludw. Grottenheim. — Druck und Verlag von S. Antikabach. Beide in Halle a. S.

Knack-Mandeln.

Ausführung des Rätsels aus Nr. 35: „Tintenkleck.“

Richtige Lösungen gingen ein 46. Die Gesamtzahl der Einlieferungen betrug 93. Unrichtig bzw. unvollständig waren 47 Lösungen. Das Rätsel wurde richtig gelöst:

aus Halle von: A. Wille, R. Klipp, Frau Aug. Reuter, Anna Wittich, Marie Antikant, Leona Gumburg, Berta Peter, R. Kaempfe, Fr. Wöhlch, Frau Hartmann, G. Böge, Lore Lehmann, Anna Schlegel, R. Schauer, Walter Schlichte, Anna Schlegel, Antikantstraße 3, Helmine Quenjel, Frau Wippinger, Ralena Reil, W. Köhne, Anna Nohne, Agnes Garing, Alf. und B. Reibschal, A. Wop, Frau Martha Alke, Wilh. Lange, Frau Wilh. Hoffmann, Otto Wiedemann, G. Grundmann, E. Schild, Paul Kroh, Max Grob, Louis Schild, Friedrich Gäbler, R. Baunier, Herrn Jöhler, Wold. Schmidt, Gg. Schierich, W. Bode, Badersleben, Frieda Baum, Günem, H. Jentz, Wrieberg, Oskar Dietrich, Bernigrode, Gertrud Döring, Wöseln, G. Kahlisch, Wrieberg.

Prämie: Goffs Werke, 2 Bände, eleg. geb. entsetz auf W. Köhne, hier.

Rätsel.

Ich habe Wasser und bin nicht naß, Ich habe Feuer und bin nicht heiß; Ich häng' am Kreuz und bin nicht tot, Ich geite Tönnen Goldes und wege kein Lot.

Prämie: „Otto Ludwigs Werke“, 2 Bde., geb.

Die Auflösung erfolgt in der nächsten Sonntagsnummer. Lösungern müssen spätestens nächsten Donnerstag an die Redaktion des „General-Anzeiger“ mit der Aufschrift: „Rätsel-Lösung“ gelangen sein.

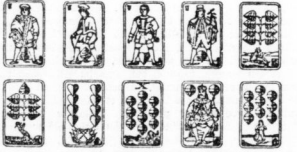
Stataufgabe.

(a b c d die vier Farben; A W; K König; D Dame, Ober; B Bauer, Herzog, Inter; V M H die drei Spieler.)

M, der Mittelhandspieler, will auf folgende Karte b-Handspiel (W. W. Pique-Table) machen:

a, b, c, d; b8, 7; c8, d10, K, Q.

Deutsch.



Französisch.

Treff-Bube, Pique-Bube, Coeur-Bube, Carr-Bube, Pique-Könl, Pique-Seven, Coeur-Könl, Carr-Seven, Carr-Könl.

Dadurch würde V, der sehr schlecht steht, den Laß langem. Deshalb hält V das gebotene Spiel und legt a-Handspiel an. Er gewinnt dann, obwohl das Spiel ohne 7 Matadore geht und er nur 22 Augen in der Hand hat. H hatte 63 Augen, hätte aber logisch. Im Stat lagen zwei verschiedene Farben. Wie war Kartenverteilung und Gang des Spieles?

Lösung der Stataufgabe aus Nr. 33.

Kartenverteilung: 2, a, d; ca, 10, 9; dk, D, 9, 8, 7. 2r, h, b; ea, 10, K, D, 9, 8; ba, K, d10. D, c; b10, D, 9, 8, 7; cd, 8, 7; da. Stat: a7, ek.

Spiele: 1. 2, a, b, b, ek. 2. 2, a, d, a10, da (-2). Alle weiteren Spiele nimmt der Spieler. H kann nicht wissen, daß ek liegt und beachtet deshalb natürlich bloß, daß es nicht liegt. Kanst M seine d10 mit dem es von H aus, bleibt der Spieler Schneider. Im ungünstigsten Falle erhält er 2 Spiele mit 6 Augen. (2, a, b, ek, 7 = 4; d, b, d, a, a = 2) im günstigsten 8 Spiele mit 30 Augen. (1, 2, a, b, ek, 7 = 4; 3, 2, a, a, b, d, b = 10; 4, 2, b10, a, a, a = 10).

Sallesehe Familien-Blätter. Wichtigste Gratis-Beilage des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis. Nr. 36. Halle a. S., den 6. September. 1908

Aus den Papieren einer Pensionsmutter.

Von M. Feter.

„Ich tue es nur zum Vergnügen, der Anregung wegen, ich mag gern recht viele Menschen um mich haben, und es ist ein so schönes Gefühl, für recht viele Menschen zu sorgen zu haben; nie kann es mir zu viel werden.“ so sprach die lebhafteste Dame, bei der ich mich bei einem längeren Aufenthalt in Dresden in Pension begeben hatte.

Wenige Tage reichten damals hin, um mich zu überzeugen, daß die brave Frau gewiß nicht zu ihrem eigenen Vergnügen das Haus voller Fremden halte.

Und heute? Unangenehm Jahre sind seitdem vergangen. — und seit einigen Jahren gehöre ich auch zu denen, die „nur zu ihrem Vergnügen“, um einen größeren Wirkungskreis zu haben und von recht vielen Menschen umgeben zu sein, fremden Menschen ein behagliches Heim bereiten.

Ja, es ist wahr, ich werde noch von den Leuten beneidet. Meine nächsten Angehörigen gehören zu denen, die mich für wahrhaft glücklich halten. Ich bleibe bei meinem angedehnten Leben frisch und jugendlich, lagen sie. Man merkt mit meine lebensfrühling Jahre nicht an. — Das ist höchstlich ja auch noch kein Alter.

Oeffern war mein Geburtsstag. Die Tochter konnte nicht kommen, weil die Kinder die Mätern haben. Ich darf die kleinen viele Wochen nicht sehen, die Ausländer fürchten sich gar sehr vor ansteigenden Krankheiten und würden sofort wegziehen. Der Schwiegersohn begrüßte mich durchs Fenster. „Wöchte das neue Jahr recht glücklich für dich werden, liebe Mutter.“ sagte er, und dein Haus das ganze Jahr über immer recht voll sein. Und möchtest du uns noch recht lange erhalten bleiben!“

Ach ja, mein armer Felix, ich hoffe zu Gott, daß ich auch noch eine Zeitlang erhalten bleibe; denn von einem Abancement scheint bei dir noch immer keine Rede zu sein. . . . Armer Junge, fünf- undzwanzigjähriger Mann jährlich ist nicht viel, wenn man vier Kinder hat! Da ist es wirklich ein Glück, daß die Großmutter sich auf die alten Tage auch noch nützlich machen kann. Hunderttausend Mark konnte ich meiner braven Einn lehtes Jahr geben! Nun kann sie sich doch wenigstens ein Dienstmädchen halten!

Ich habe solche Sehnsucht nach den kranken Entleernden! . . . Die Großmutterpreuden, die ich mir früher angemalt, gibt es für mich nicht! . . . Welch ein Fest war es früher für uns, wenn die Großmutter kam! Die ganze Woche freuten wir uns darauf! Und wenn wir sie auf ihrem Dorn in ihrem beschiedenen Häuschen besuchen durften. . . . Die Stunden bei der Großmutter waren die Glanzpunkte meines Lebens! . . .

Meine Entleernden haben eine Großmutter, die in einem feinen Hause lebt und sich mit Leuten aus aller Herren Länder anredend zu unterhalten weiß. . . . Die lieben Kleinen. . . . Ich lese es ja in ihren unglücklichen Kinderbüchern: „so eine rechte Großmutter ist doch eigentlich nicht!“

Der Felix scheint sich gar nicht erholen zu wollen. Das Kind macht mich bejorgt.

Scharlach und Diphtheritis! Und ich darf meinen Lieblingsjungen nicht sehen! . . . Den ganzen Nachmittag muß ich mich den beiden Amerikanerinnen widmen, die Deutsch lernen sollen, und nicht allein ausgehen dürfen! So toidmide bin ich! Das emige Sterbieren! Ein reines Deutsch höre ich kaum noch, nur das schrecklichste Niederdeutsch.

Oeffern ist Friedrich gestorben. . . . Miß Glad hatte mich aufgefordert, sie ins Hoftheater zu begleiten, und ich sehr enttäuscht, daß ich nicht mitgehen konnte. . . .

Ein bitteres Drot, das köunt Ihr mir glauben. Aber was tut's, ich verdiene viel. Vierhundert Mark konnte ich gestern meiner Leut schicken. Dafür kann sie mit den Kleinen ein paar Wochen ins Exilab reisen. . . .

Jetzt ist es manchmal ganz lustig. Unser Herrgott hat manchmal wirklich ganz lustige Möglichkeiten. Ich mache so meine Studien. Vielleicht lohnte es sich, daß ich manche meiner Beobachtungen niederzuschreibe. Eine geistliche Hand konnte dann eine Schilbung vornehmen und ein kleines Buch davon machen. Ich habe nie darüber nachgedacht, was so ein Buch wohl einbringen mag, ein kleines, kurzweiliges Wählchen, das man in einer müßigen Stunde zur Hand nimmt?

Miß Roberts badet sich einmal am Tage, sie meint, das sei der Gesundheit zutuglich. Miß Glad hat irgendwo gehört, es sei schädlich, sich das Gesicht zu waschen, und reinigt dabei nur einmal die Woche mit Seifenwasser. Beide verteidigen mit solcher Heftigkeit ihre Meinungen, daß die Debatte gewöhnlich in Streit ausartet. . . .

Mein Haus hat irgendwo gehört, es sei den Jungen zutuglich, das Waldhorn zu blasen. Und sie bläst. Es ist einfach unschreiblich. Sie wünscht ein zweites Zimmer, und will zahlen, was ich verlange. . . . Das einzige Zimmer in Haus, wo das Klagen nicht das ganze Haus erschauern und fieber wachen, ist meine Schlafkammer. . . . Ich muß meine am besten zahlende Pensionärin ausgehen oder mein Zimmer opfern. . . .

Vielleicht könnte ich die schräge Bodenlampe für mich nehmen, wo ich die Reiselocher aufbehalte. . . .

Wie schön ruhig es hier oben ist. Ich sehe und höre nichts. . . . Nicht die beiden Klavier, nicht das Waldhorn, nicht Miß Pebbles Papagei. . . .

Miß Pebbie ist sehr musikalisch: erzählt hat sie es mir oft, doch jetzt hat sie einen schlagenden Beweis ihres keinen Verständnis geleierte. Um „Hidelo“ zu hören, ging sie gestern ins Theater. Sie konnte schon, wie sie sagte, viele der Melodien dieser herrlichen Oper. . . . Den Hergang der Handlung mußte ich ihr erzählen. Die folgenden besungen auch, sich für die Oper zu interessieren. — Die Concerte besungen alle zu kennen. . . . So gingen sie denn alle zusammen, und ich hatte einen stillen Abend, konnte meinen lieben Goethe einmal wieder zur Hand nehmen. . . . Etwas enttäuscht lehrten sie dann zurück. Man hatte vieles geändert und manches ausgelassen. Auf die Werkehene hatten sie auch vergebens gewartet. . . . Bei Hidelo gedreht und ausgelassen, — ich konnte es mir gar nicht vorstellen. Heute morgen nun hat sich das Rätsel aufgelöst. Wegen Erkantung einer Sängerin hatte man den „Frischling“ gegeben! . . . Ein Programm zu nehmen sind die guten Leute zu hart, sonst wäre



ihnen ja ein Licht aufgegangen; ... Die Dubecküre ...

Ein Frühleins Schopf ... Ich habe schon so oft im Leben Unglück mit Uebererziehung ...

Mrs. Brown ist schon ein Jahr in Deutschland ... Noch eines Deutschen habe ich bekommen: Major a. D. Werner ...

Ein äußerst anregendes, interessantes Leben führst Du doch ...

Monsieur Delacourt ist wirklich ein reizender kleiner Patron ...

Das mein Jacques nur haben mag? So sorgenvoll sieht er aus ...

Die alte Dame, seine Großmutter, hat mit einem Brief geschrieben ...

Der Obst und die Amerikaner haben geföhndigt; darauf hatte ich nicht gerechnet ...

Es ist fonderbar, alle die Jahre habe ich nie Franzosen im Hause gehabt ...

Zu habe wirklich Glück. Keine zwei Tage war das Zimmer leer ...

Zu habe wirklich Glück. Keine zwei Tage war das Zimmer leer ...

Zu habe wirklich Glück. Keine zwei Tage war das Zimmer leer ...

Zu habe wirklich Glück. Keine zwei Tage war das Zimmer leer ...

das sie Erfolg haben wird, Ihre Persönlichkeit ist geradezu faszinierend ...

Ich habe schon so oft im Leben Unglück mit Uebererziehung ...

Mrs. Brown ist schon ein Jahr in Deutschland ...

Ein äußerst anregendes, interessantes Leben führst Du doch ...

Monsieur Delacourt ist wirklich ein reizender kleiner Patron ...

Das mein Jacques nur haben mag? So sorgenvoll sieht er aus ...

Die alte Dame, seine Großmutter, hat mit einem Brief geschrieben ...

Der Obst und die Amerikaner haben geföhndigt; darauf hatte ich nicht gerechnet ...

Es ist fonderbar, alle die Jahre habe ich nie Franzosen im Hause gehabt ...

Zu habe wirklich Glück. Keine zwei Tage war das Zimmer leer ...

Zu habe wirklich Glück. Keine zwei Tage war das Zimmer leer ...

Zu habe wirklich Glück. Keine zwei Tage war das Zimmer leer ...

Zu habe wirklich Glück. Keine zwei Tage war das Zimmer leer ...

weder neue Leute bei mir ein. Wie lange werden sie bleiben? ...

Ich, ich bin dieses Leids so aus dem Grunde überdrüssig ...

Die Kunst, einen Mann glücklich zu machen.

Emile Pola hat sich seiner Zeit mit dem Problem beschäftigt, eine Frau glücklich zu machen ...

Als Regeln, um den Mann glücklich zu machen, seien folgende ...

Die Volkszählung unter Vögeln.

Die Anwendung der Statistik auf die Naturwissenschaften ...

Meinungsverstehenheiten über der Tee.

Die Verteilung der verschiedenen Teearten in hygienischer ...

der ausschließlich auf der Maschine verarbeitet wird, nach dieser Richtung ...

Ganz ähnlich Standpunkt ist nun zu bemerken, daß die Aufstellung ...

Die Kunst, einen Mann glücklich zu machen.

Emile Pola hat sich seiner Zeit mit dem Problem beschäftigt, eine Frau glücklich zu machen ...

Als Regeln, um den Mann glücklich zu machen, seien folgende ...

Die Volkszählung unter Vögeln.

Die Anwendung der Statistik auf die Naturwissenschaften ...

Meinungsverstehenheiten über der Tee.

Die Verteilung der verschiedenen Teearten in hygienischer ...

